

Cocceius Dasius, entlassener Soldat der ala Noricorum, das Gelübde gern und voller Dankbarkeit ein.

Dasius erhielt als Alenreiter der norischen „ala“ mit seiner Entlassung das römische Bürgerrecht. Als Veteran wählte man regulär Praenomen und Gentilnamen des Kaisers, unter dem man seine ehrenvolle Entlassung erhalten hatte. In diesem Fall kann es sich nur um M. Cocceius Nerva gehandelt haben. Daher muß der Stein in oder kurz nach den Regierungsjahren dieses Kaisers, also 96–98 n. Chr., entstanden sein. 30 Jahre früher, als Dasius gerade in seine Auxiliereinheit eingetreten war, war die „ala Noricorum“ im Zuge des Bataveraufstandes nach Niedergermanien verlegt worden. Dasius ließ sich offensichtlich, wie viele Auxiliarsoldaten, nach seiner Entlassung in der Region nieder, in der er während seiner Dienstzeit stationiert gewesen war. Der Veteran weihte den 1903 an der Machabäerstraße gefundenen Altar den Wegegöttinnen, und zwar nicht nur den Göttinnen der Wegekrenzungen, die mehrfach in Köln belegt sind (Nrn. 188–191), sondern auch den Göttinnen aller möglichen anderen Wege, den Triviae (T-Krenzungen), Viae (Wegen) und Semitae (Pfadern). Offensichtlich war er viel auf Reisen und bedurfte des Schutzes dieser trotz der römischen Namen indigenen gallisch-germanischen Göttinnen (zur Diskussion um ihre Herkunft vgl. Nr. 188).

Dat.: um 100 n. Chr.

Literatur: CIL XIII 843 = ILS 9270; Klinkenberg 1906, 252; Schoppa 65 Nr. 86 und Taf. 74; Fremersdorf, Urkunden², 68 und Taf. 142; Alföldy, Hilfstruppen, 180 Nr. 46; Römer am Rhein 163, A 97; Walser 98 Nr. 37; Spaul, Ala², 165 f.

Nr. 192 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 749

Inv.-Nr.: 0, 3107

Galsterer IV Nr. 6

AO: Köln RGM

FO: Köln; unbekannt.

Maße: 24 cm x 24 cm x 18 cm

Fragment eines Altärchens. Rechts und links gebrochen. Inschrift beschädigt. Auf der Oberseite eckige Aushöhlung, die wohl von der Zweitverwendung herrührt.

--- de?]ae sal [- -] / [- -]us • pp • a[- -] / [- -]
dia [- -]



Möglicherweise stand in Z. 1 eine Weihung an die Dea Salus (in der Dativform: Deae Salutī). Eine Dedikation an Salus ist auch aus Nijmegen (AE 1998, 967) bekannt. Dann müsste jedoch in Z. 2 ein extrem kurzer Namen gestanden haben – bei einem Offizier nicht unbedingt zu erwarten. Also ist SAL vielleicht zu „salutari“ zu ergänzen und am Anfang der Zeile ein Götternamen. In Z. 2 könnten die Buchstaben PP vielleicht zu „p(rae)p(ositus)“ – mit dem nachfolgenden A zu „p(rae)p(ositus) a[lae]“ oder „p(rae)p(ositus) a[uxilis]“ (vgl. Domaszewski-Dobson 116, 135) ergänzt werden. Eine Auflösung zu „p(rimus) p(ilus)“ und „p(raeses) p(rovinciae)“ scheidet wegen des folgenden A aus.

Dat.: 3. Jh. (?)

Literatur: Galsterer IV Nr. 6; Thulin, RE 1A, 1920, 2057–2059 (zu „salus“).

Nr. 193 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 201

Inv.-Nr.: 356

Galsterer 1975 Nr. 134

AO: Köln RGM

FO: Köln; Baugrube des Ursulinenklosters in der Machabäerstraße, 1674. Gefunden zusammen mit vier anderen Weihsteinen (Nrn. 25, 45, 52 und 97).

Maße: 69,5 cm x 43,5 cm x 20 cm

Altar mit Giebel und Voluten. Auf der Oberfläche Dübelloch. Auf den Schmalseiten Kultgegenstände. Sockel abgestoßen, sonst gut erhalten.